Nr. 26. (Morgenblatt.) Sonntag, den 31. Januar 1892. (Morgenblatt.) 4. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2352 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Klausgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Lepke.
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
beide in Halle a. S.
Redaktion: Klausgartenstraße Nr. 4a Hof 11.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Cauena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Prauitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schleiziig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die jungen Soldaten.

* **Halle**, 31. Januar.

Aus England sind in den letzten Jahren wiederholt Meldungen gekommen, daß einzelne Kompagnien, ja ganze Bataillone den Dienst verweigerten, weil ihnen dies oder jenes nicht recht gefiel. Ist es doch beim vorletzten Besuch des deutschen Kaisers in England geschehen, daß die Artilleristen eines ganzen Regimentes, vom ersten bis zum letzten, die Pferdestränge durchschnitten, um nicht an einer Parade vor dem hohen Gaste theilnehmen zu müssen. Es geschah das nicht, weil man einen Widerwillen gegen den Kaiser hatte, sondern weil man so in deutlichster Weise gegen die vielen Uebungen protestiren wollte, die der Parade vorausgegangen waren. Als diese Nachrichten in Deutschland bekannt wurden, schüttelte jeder gewesene Soldat den Kopf, und ganz richtig bemerkte er, daß so etwas im deutschen Heere und in der deutschen Armee überhaupt unmöglich sei. Und so ist es in der That: Wie Deutschlands Stärke auf seiner Armee aus allen waffenfähigen Söhnen des Vaterlandes und Bürger des Staates besteht, so liegt Englands Schwäche in seiner Söldner-Armee, in der die militärische Ehre bei Weitem nicht in der Weise vorwaltet, in welcher es der Fall sein muß, wenn ein Staat siegreich alle Gefahren eines großen Krieges überwinden soll. Die Londoner Regierung hat ihre Landkriege in der Hauptsache fast immer mit fremden Kräften geschlagen, und wenn auch nicht im Geringsten bestritten werden soll, daß der Brite ein ausdauernder, zäher und tapferer Soldat ist, man hat nicht genug diese Eigenschaften heute für die Armee in Ausnutzung gebracht. Es kann das auch nicht Wunder nehmen in einem Staate, in welchem vor noch gar nicht allzu langer Zeit die Soldaten noch mit der „neunschwänzigen Katze“ traktirt wurden und die Offiziersstellen käuflich waren. Daraus ergiebt sich auch die verhältnißmäßig geringe Achtung des Soldatenstandes. Bei uns liegen die Dinge anders; daß mancher junge Mann nicht gern Soldat wird, du lieber Gott; es ist erklärlich, wenn mancher junge Mann nicht gern aus dem warmen Stübchen der Mutter in die Kaserne wandern mag, aber es ist doch Thatsache, daß nirgends so viele junge Leute wieder gern Soldat werden, wie bei uns, und es ist weiter Thatsache, daß recht, recht Wenige sagen, daß ihnen die Soldatenzeit nicht gut bekommen. Die allgemeine Dienstpflicht ist wie eine geheime Verbindung auch dann, wenn des Kaisers Rock längst wieder mit dem Bürgerrock vertauscht ist. Männer der verschiedensten Lebensklassen reden vertraut miteinander, wenn die Sprache auf militärische Erlebnisse kommt, und haben sie zusammen ein größeres Manöver mitgemacht, oder gar bei demselben Regiment gestanden, so wird ausnahmslos ein kräftiger Händedruck getauscht, und das Wiedersehen gebührend „begossen“. Die allgemeine Wehrpflicht ist ein außerordentlich festes Band, welches die Staatsbürger zusammenhält, und wenn auch die politischen Ansichten kreuz und quer durcheinander gehen, wer sonst ein tüchtiger Kerl ist, hält hier fest mit Anderen zusammen. Die völlige, unbedingte Gleichstellung, welche der Dienst fordert, hat eine tiefe Wirkung, und manche Rauheit des Soldatenlebens wird leicht vergessen über den hellen frischen Geist, der das Ganze belebt. Die Armee und der Dienst in der Armee sind eine Art von hoher Schule in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, und es ist keine leere Phrase, wenn es heißt, man wird ein ganz anderer Mensch, wenn das Herz wieder unter dem bunten Rock klopft und die Faust Säbel oder Gewehr ergreift. Heller Soldatenmuth schirmt das Vaterland, echte Soldatentreue das Reich. Wir haben seit anno 1871 gar viel erlebt, manche dunkle Wolke am politischen Himmel gesehen; aber die tapferen Männer, welche 1870/71 mit gemacht, haben doch stets zu der jungen Generation gesagt: „Wenn es wieder losgeht, dann wird es gerade so, wie damals kommen!“

Die junge Generation, sie scheint in manchen Stücken etwas anders zu sein, als die ältere es war. Man spricht heute etwas gar zu viel und nicht immer ist das, was gesprochen, die lange Rede werth; unter vielem Gerünsch und eitlem Zuschaustellen der eigenen Kenntnisse wird über viele Dinge gesprochen, zu deren richtiger Beurtheilung der jungen Welt die Hauptsache fehlt, die nöthige Erfahrung. Früher war man doch ein ganzes Stück ruhiger und bedachtsamer, und die Weltgeschichte ist darum nicht schlechter ausgefallen. Es macht sich heute recht viel Oberflächlichkeit breit, die zu bekämpfen jeder ernste und gereifte Mann für seine ernste Pflicht halten sollte. Diese Oberflächlichkeit ist gerade in den Jahren am stärksten, in welchen die Aushebung zur Armee erfolgt, und darum ist auch die Dienstzeit als eine recht gute Schule für des Lebens Ernst zu betrachten. Und die Heilsamkeit dieser Schule wird ja, wie oben schon dargelegt, fast ausnahmslos bereitwillig von den jungen Soldaten anerkannt. Sie wissen, daß der Kräftigung des Körpers die schnelle Entschlossenheit, die der Militärdienst nun einmal mit sich bringt, auch für das spätere bürgerliche Leben die allerbesten Dienste leistet. Vor Allem aber ist der Militärdienst die Stätte, in welcher die Gedanken stramm auf das Bestehen und die Wohlfahrt des geeinigten deutschen Vaterlandes und die Regierung des Kaisers als des obersten Kriegsherrn hingelenkt werden. Es wäre ja besser, wenn man sich vorher schon mehr allgemein mit dem erforderlichen Ernst in ernste Dinge vertiefen wollte, denn daß hier Manches zu wünschen übrig bleibt, kann nicht bestritten werden, aber, vor allen Dingen, und das ist die Hauptsache, alle hier und da auftretende Oberflächlichkeit hat doch in der Mehrheit den guten Kern nicht anzutasten vermocht. Was in der Brust schlummerte, wird während der Militärzeit kräftig geweckt, und bekannt ist ja, daß unser Kaiser zu wiederholten Malen in der allerbestimmtesten Weise die Vorgesetzten der jungen Soldaten angewiesen hat, den Eigenarten der einzelnen Mannschaften Rechnung zu tragen und ihre Achtung und ihren Gehorsam nicht nur, sondern auch ihre Zuneigung zu erwerben. Wir hören ja heute leider recht viel von der Brutalität, Rohheit und Gewaltthätigkeit der jungen Leute, die Listen der Verhandlungen der Strafgerichte sind erschreckend lange; aber wir müssen doch immer daran denken, daß diese Klasse nur ein Theil der jungen Generation ist, und daß naturgemäß viel, viel mehr von solchen aufsehenerregenden Vorkommnissen bekannt wird, als von der doch auch so unendlich oft vertretenen treuen und unermüdlichen Pflichterfüllung. Man reden und thuen, machen, was man will, unerschütterlich bleibt die Thatsache bestehen, daß die deutsche Armee mit der jungen Generation dieselbe treue und echte ist, wie die frühere, und wenn versucht wird, schleichendes Gift den jungen Soldaten beizubringen, sie zum Bruch des man einmal von ihnen geleisteten Treueides zu bewegen, es hilft doch Alles nichts. Es wird viel zu viel geschwatzt, worauf nichts zu geben, was nicht aus dem Herzen kommt, und die größten Prahlhänse pflegen sich ja in der Regel am schnellsten zu ducken, wenn es Ernst mit der Sache wird. Es kann gar kein Zweifel bestehen, daß die jungen Soldaten ebenso rasch und freudig, wie ihre Väter 1870, folgen werden, wenn Kaiser und Vaterland rufen. Deutschland hat nur seine innere Uneinigkeit zu fürchten, und die ist gebannt, nichts weiter!

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

160. Sitzung.

☉ **Berlin**, 29. Januar.

2¼ Uhr. Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Marschall und Kommissare. Das Haus, welches etwas besser besetzt ist, da zur Vornahme einer namentlichen Abstimmung zahlreiche Mitglieder aus dem Abgeordnetenhause herübergeholt sind, tritt sofort in die Tagesordnung ein. Der Gesetzentwurf betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein aus dem Auslande, welche am 1. Februar in Deutschland unverzollt lagern, wird in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 107 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen, ein Theil des Centrums und die Antisemiten.

Der Gesetzentwurf betr. die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollerleichterungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten wird in dritter Lesung berathen.

Abg. Graf. Arnim (freis.) bedauert, daß die Oesterreich und Italien zugestandenen Zollermäßigungen nun ohne Weiteres den Meistbegünstigungsstaaten zu Gute kommen. Die Meistbegünstigungsklausel sei jetzt ein scharfes Schwert, das man den anderen Staaten zu entwinden trachten müsse. Hoffentlich werde die Regierung bemüht bleiben, auch mit diesen Staaten Tarifverträge abzuschließen.

Der Gesetzentwurf wird alsdann angenommen. Es folgt die erste und eventuell zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Einziehung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges.

Abg. v. Frege (kons.) beantragt Vorberathung des Entwurfs in einer kleinen Kommission, in welcher die Regierung vorher noch mehr, als es hier geschehen könnte, Gelegenheit hätte, die Bedenken seiner politischen Freunde wegen dieses Gesetzentwurfes zu zerstreuen. Redner wünscht Ausdehnung der Ausprägung von silbernen Fünfmarkstücken. Bedenklich sei es, die eingezogenen Silberthaler auf dem internationalen Markt zum Verkauf zu bringen, weil damit der Silbermarkt schwer erschüttert werden würde.

Abg. Bamberger (freis.): Die Vorlage könnte sehr gut sofort in zweiter Lesung im Plenum berathen werden; zur Kommissionsberathung liegt kein Grund vor. Er halte übrigens den Bundesrath durchaus für befugt, die österreichischen Thaler ohne Mitwirkung des Reichstages einzuziehen. Gegen die weitere Ausprägung von Fünfmarkstücken habe er prinzipiell nicht das Mindeste einzuwenden. Zu einem Verkauf des Silbers werde die Regierung jetzt schwerlich schreiten, denn der Silberpreis sei jetzt billiger, als je zuvor; aber auf eine Verpflichtung für alle Zeit, die eingezogenen Thalerstücke nicht zu verkaufen, werde die Regierung schwerlich eingehen können.

Abg. v. Kardorff (freikons.) erwidert auf eine gelegentliche Bemerkung des Abg. Bamberger, im Lande bestehe noch fortgesetzt ein reges Interesse für die Währungsfrage und man erkennt immer mehr und mehr, daß wir vor der Frage stehen, ob wir unsere Landwirthschaft oder die Goldwährung aufrecht erhalten wollen.

Die Vorlage wird hierauf an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Sodann werden Petitionen berathen. Eine Anzahl von Gewehrfabrikanten bitten, daß den Militärbüchsenmachern untersagt werde, Privatarbeiten auszuführen und mit Waffen und Munition zu handeln. Die Petition wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Lübsche Fischer bitten um Einführung eines Zolles auf mit Salz be-

„Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von O. v. Ellendorf.

(Nachdruck verboten.)

42] (Fortsetzung.)

„Yes, Sir, und im Moment, wenn ich weiß, daß —“

„Schweigt, bitte, wenn ich rede. Er wird wahrscheinlich zu dem Möbelhändler Hopkins Nr. 1416 East Broadway fahren. Vielleicht aber wendet er sich direkt nach dem Bahnhofe der New-York-Buffalo-Eisenbahn, um mit dem nächsten Zuge abzudampfen. In diesem Falle müßt Ihr in denselben Waggon steigen, in welchem er Platz nimmt, und ihm folgen, wohin er auch immer geht, und mir eine Depesche schicken, sobald Ihr könnt.“

„Well, Mr. Skerrett, wenn ich mit der Bahn fahren und mir ein Billet lösen muß —“

„Ah, ich begreife, Ihr habt nicht Geld genug?“

„Nein, mein Chef.“

„Hier nehmt diese 500-Dollarnote, das ist genügend, eine Reise um die Welt zu machen. Habt Ihr auch Alles begriffen?“

„Im Falle aber Mr. Beauregard einfach nach seiner Wohnung zurückkehrt?“

„Dann werde ich selbst mit ihm fertig. Wenn er zurückkommen sollte und der Wagen vor seiner Thüre hält, dann pfeift Ihr zweimal — Ihr wißt ja doch, wie — und wartet auf mich in der Straße, während Ihr auf Euren Wagen Acht gebt, den Ihr Mr. Blant leiht, wenn es nöthig sein sollte.“

„Schon gut“, entgegnete Bradshaw, worauf er sich eiligst entfernte.

Sterrett und Mr. Blant gingen schweigend in der Halle auf und nieder, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als Sterrett plötzlich am Ende der Halle einen seiner Agenten gewahrte. Seine Neugier war so groß, daß er demselben auf halbem Wege entgegenlief.

„Nun?“ fragte er.

„Das Wild ist geflohen, Sir, und der Jäger ist hinter ihm her.“

„Zu Fuß oder im Wagen?“

„Im Wagen.“

„Gut, kehrt zu Euren Kollegen zurück und sagt ihnen, daß sie sich bereit halten sollen.“

Alles entwickelte sich, wie Sterrett es vorausgesehen und gewünscht hatte, und in seiner Freude drückte er den Arm Mr. Blants, erschrak aber, als er in das bleiche Antlitz desselben sah.

„Ist Ihnen unwohl, Blant?“ fragte er besorgt.

„Nein, aber ich bin fünfzig Jahre alt, Sterrett, und in dem Alter kann Aufregung tödtlich wirken. Sie sehen mich zittern in dem Augenblick, in dem meine Wünsche sich erfüllen, und ich fühle, daß Enttäuschung mich sterben macht. Mir bangt davor, ja, mir bangt davor, Mr. Sterrett.“

„Aber bedenken Sie, daß Ihre Anwesenheit unumgänglich nothwendig ist, denn ohne Ihre Hülfe kann ich nichts ausrichten.“

„Was kann ich thun?“

„Retten Sie Marion, Mr. Blant.“

Diese Worte des Detektivs entflammten den Muth Mr. Blants noch einmal. „Ja, wenn es darum sein muß“, sagte er, „kommen Sie!“

„Noch nicht“, entgegnete Sterrett, ihn zurückhaltend. „Die Schlacht hängt jetzt von der Präcision unserer Bewegungen ab. Ein einziger Fehler macht alle unsere Kombinationen zu Schanden und ich würde gezwungen sein, den Schuft zu verhaften. Wir müssen zehn Minuten für eine Unterredung mit Miß Marion haben, aber nicht mehr, und es ist ebenso nöthig, daß diese Unterredung gerade mit der Rückkehr Strattons ende. Lassen Sie uns überlegen und rechnen. Der Schurke braucht eine halbe Stunde, um nach dem East Broadway zu gelangen, wo er Niemanden mehr im Geschäfte findet, und gerade soviel Zeit zur Rückkehr. Geben wir ihm fünfzehn Minuten zu, so macht das eine und eine viertel Stunde, und demnach haben wir noch vierzig Minuten Zeit.“

Mr. Blant gab keine Antwort, aber Sterrett war überzeugt, daß es demselben unmöglich war, nach den Anstrengungen des Tages sich noch länger auf den Beinen zu halten, besonders da Mr. Blant seit den letzten vierundzwanzig Stunden gar nichts genossen hatte. Sie traten wieder in das Restaurant, wo Sterrett seinen Begleiter überredete, wenigstens einige Bisquits und ein Glas Wein zu sich zu nehmen. Als darauf keiner in der Laune zu einer Diskussion war, nahm Sterrett eine Zeitung zur Hand und las die politischen Nachrichten aus aller Welt durch.

Mr. Blant, in seinen Stuhl zurückgelehnt und den Blick auf die Zimmerdecke gerichtet, vertiefte sich in Erinnerungen der letzten Jahre. Es kam ihm vor, als sei es erst gestern gewesen, daß Marion, noch fast ein Kind, wie eine kleine Fee durch seinen Garten schwebte, seine Rosen und Magnolien gepflückt. Wie schön war sie und wie engelgleich! Wie strahlten die blauen Augen in himmlischem Glanz! Dann, wie zwischen Morgen- und Abenddämmerung schien das schöne Kind zur Jungfrau herangereift. Sie war furchtsam und zurückhaltend gegen Jedermann, außer gegen ihn, denn — war er nicht ihr einziger, ihr bester Freund, — der Vertraute aller ihrer kleinen Leiden und Sorgen und ihrer unschuldigen Neigungen und Hoffnungen? Wie so aufrichtig und rein war sie damals, so völlig der Sünde unbewußt! —

Es schlug eben neun Uhr und Sterrett legte die Zeitung hin. „Wir wollen gehen“, sagte er.

Mr. Blant nahm seinen Arm und bald waren sie in der 7. Straße und vor Mr. Beauregards Hause, in dessen Nähe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920131018/fragment/page=0001

streute grüne Heringe. Die Kommission (Referent Abg. Sippio) beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Graf Holstein (konl.) schildert die trübe Lage der Fischer und bittet die Regierung, eingehend zu prüfen, was für die Erhaltung der Fischerei an der Ostseeküste gethan werden könne.

Abg. Schwarz (Soz.) weist darauf hin, daß die deutsche Fischerei nicht im Stande sei, den heimischen Bedarf zu decken und schließt sich daher dem Antrage an, welcher von der Kommission gestellt ist.

Abg. Dr. Marquardsen (natlib.) befürwortet die Petition.

Abg. Dr. Selig (freis.) bemerkt, die Einführung eines Zolles sei nicht thunlich, weil die Heringe rasch befördert werden müssen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Der Münchener Magistrat bittet um Gestattung der kommunalen Besteuerung von Wein. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Merseburger Sozialdemokraten bitten, daß den Amtsvorstehern zur Pflicht gemacht werde und auch den Landräthen, daß sich dieselben jeder Beeinflussung der Gastwirthe in Bezug auf Versammlungen enthalten. Die Petitionskommission beantragt: Dem Reichskanzler die Petition zur Erwägung nach der Richtung zu überweisen, ob nicht der Beeinflussung der Wirthe Seitens amtlicher Behörden Abhilfe geschaffen werden könne.

Abg. Rickert (freis.) beantragt, die ganze Petition dem Reichskanzler zu überweisen.

Abg. Groeber (Ztr.) bekämpft diesen Antrag, weil die Petition auch die Abhaltung von Wahlversammlungen unter freiem Himmel verlangt.

Abg. Rickert (freis.): Ich hätte allerdings verlangt, daß in dem Kommissionsbericht auch der Petitionsinhalt angegeben werde. Da das nicht der Fall ist, so beantrage ich die Rückverweisung der Petition an die Kommission.

Der Antrag wird angenommen, worauf sich das Haus auf Sonnabend 2 Uhr vertagt. (Etat- und Rechnungssachen.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 31. Januar.

* **Wilhelmj-Concert.** Bekanntlich wird am nächsten Mittwoch hierselbst im Saale der Volksschule der berühmte Geigerkönig, Herr Professor A. Wilhelmj auftreten. Von den uns vorliegenden zahlreichen glänzenden Kritiken lassen wir hier die Worte der „Wiener Deutschen Zeitung" (1891) über Wilhelmj folgen: „Das bedeutendste musikalische Ereignis der Woche war das Wiederauftreten des Wien 14 Jahre fern gebliebenen Geigerkönigs Wilhelmj. Wir persönlich begegneten dem großen Künstler zuletzt in Bayreuth, woselbst er in wahrhaft hinreißender Weise die Violinen des ersten Bühnenfestspiels dirigirte. Wagner nannte ihn damals den „Volker" seiner Nibelungen und schenkte ihm sein lebensgroßes Porträt mit einer Widmung in Versen, welche viel Aufsehen machte. Was an Wilhelmj's Spiel Kenner und Laien geradezu überwältigt, was ihn sogar weit über Joachim stellt, das ist sein unerhört großer Ton. Dieser wunderbar volle, wunderbar edle Ton, welcher auch beim leisesten Pianissimo plastisch klar vernommen wird, erinnert in der Cantilene an die schönste Menschenstimme und gewinnt auf der G-Saite völlig die Klangfarbe und Kraft des Violoncello. Kommt dazu noch eine musterhafte, glockenreine Intonation, eine souveräne Herrschaft über die Technik, endlich ein warm beseelter, stets männlich edler Vortrag, so kann man die unerhörten Triumphe Wilhelmj's gar wohl begreifen." — Wir verweisen im Uebrigen auf das betreffende Inserat im „Vorabendblatt".

* **Im Concordia-Theater** beginnt am morgigen Montag ein völlig neues Programm, das sich durch Reichhaltigkeit und vielfache Abwechselungen auszeichnet. Am Dienstag findet der angekündigte große Maskenball in sämmtlichen feenhaft dekorirten Räumen des Etablissements statt.

* **Experimentalvorträge.** Wie uns mitgetheilt wird, trifft der bekannte Redner und Experimentator auf dem Gebiete volksthümlicher Naturkunde, Herr Gustav Amberg, im Februar hier ein und wird wieder einige Experimentalvorträge auf dem Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus halten. Der erste Vortrag soll am 11. Februar in den Kaiersälen stattfinden.

* **Wohin gehen wir heute?** Stadttheater: Nachm. „Dornröschen"; Abends „Mignon" — Thalia-Theater: Nachm. „Schneewittchen und die 7 Zwerge; Abends „Auf goldenem Boden". — Walhalla: Frühschoppen-Concert; Nachm. und Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Concordia: Zwei Spezialitäten-Vorstellungen (dabei Liliputaner). — Saalschloßbrauerei: Salon-Concert. — Prinz Carl: Concert und Ball. — Kaiserfäle: Frühschoppen- und Abend-Concert. — Aßmann's Hamb. Frühstückszimmer. — Bayrisches Bierhaus. — A. Burghardt's (Hof-Wein-Großhandlung) Probirstube. — F. Ohl's Restaurant: Familien-Abend. — Restaurant von Hagemann. — Gasthaus Schönleben. — Restaurant Friedrichsruh. — Restaurant zur Wartburg. — Hofjäger. — Fürstenhof. — Grothe's Restaurant. — Wiegand's Restaurant. — Alte Ressource. — Restaurant von Fiebler. — Kühler Brunnen: Ballmusik. — Gasthaus zur Sonne, Giebichenstein. — Restaurant Kuhblank in Böllberg. — Gasthof zum Dreierhaus. — Paffendorf (Deutscher Hof): Maskenball. — Gasthof Holleben: Maskenball. — Drei Lilien, Paffendorf: Maskenball. (Näheres siehe Inserate beider Sonntags-Ausgaben.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater,** 29. Januar. „Mignon". Komische Oper in 3 Akten mit Ballet von A. Thomas. Die geistvolle, frische, von zarter Empfindung durchströmte, aber nie ins Rührselige gerathende Musik, die effektvolle Behandlung der Singstimmen und des Orchesters machen die große Beliebtheit dieser Oper, welche eine Fülle schöner Solo- und Ensemblenummern enthält, recht erklärlich. Erhöhtes Interesse gewann die Vorstellung noch durch die Mitwirkung zweier Gäste. Fräulein Clara Polscher erschien in der Titelpartie und rechtfertigte auch hier Alles, was über ihre Carmen gesagt wurde. Der edle Klang der Stimme, das schöne mezzavoce, der beseelte Vortrag und die treffliche Deklamation sicherten ihr wieder einen entschiedenen Erfolg. Kein Ueberspannen des Tones, kein Schwanken der Intonation, kein geräuschvolles Athmen machen sich störend bemerkbar, die Uebergänge vom Sopran- in das Altregister sind wohl vermittelt, so daß man der Künstlerin mit Behagen in die fein ausgearbeiteten Details ihrer Partie folgen kann. Besonders reizend gesungen wurde das Lied: „Kennst Du das Land", sowie das Duett mit Lothario: „Leichte Schwalben". Die Darstellung der träumerischen, kindlichschüchternen und doch leidenschaftlichen Mignon bekundete wieder Verständniß und vollste Vertiefung in die Grundzüge des Charakters. Von den reichlich erschienenen Zuhörern wurde Frl. Polscher lebhaft ausgezeichnet. Als Philine stellte sich Frl. Lydia Hollm vom Großherzoglichen Hoftheater in Weimar vor. Die Sängerin besitzt ein echtes Koloratursimmchen; sehr klein, sehr biegsam und geschmeidig und sehr leicht ansprechend. Die schwierigsten Passagen, Figuren, Staccati und Octavensprünge gelangen mit spielender Leichtigkeit. Besonders zu loben waren die in den höchsten Regionen der Kopfstimme ausgeführten Triller. Den Höhepunkt der gesanglichen Leistungen bildete die brillante Polonaise „Titania ist herabgestiegen", der denn auch lauter und anhaltender Beifall folgte. Das Spiel des Gastes war graziös, munter und durch manche hübsche Nuance fesselnd; im Ganzen zierliche Filigranarbeit wie der Gesang. Der Dialog wurde fließend und mit richtiger Betonung gesprochen. Herr Bachmann (Lothario) brachte vermöge seines prächtigen, weichen und metallreichen Organs die Lieder des alten Harfners zu schöner Geltung und erzielte auch in den Scenen mit Mignon und Wilhelm Meister bedeutende Wirkung, was um so höher anzuschlagen ist, als er im verflossenen Jahre des Part des Jarno vertrat und mithin den Lothario wahrscheinlich überhaupt zum ersten Male sang. Als Wilhelm Meister erschien Herr Hofer und war eifrig bemüht, sich in den Conversationsstil der Oper hinein zu finden, was ihm allerdings, und zwar namentlich im ersten Akt, nicht immer gelang. Er beherrschte die Partie ziemlich sicher und bot in dem Ensemble, sowie in der Arie „O weine nicht" manches Hübsche. Schauspielerisch müßte das allmählich erwachende wärmere Interesse für Mignon noch mehr hervorgehoben werden. Als sie von ihm scheidet, gewinnt er die Ueberzeugung, von ihr geliebt zu sein und diese Erkenntniß befreit ihn aus den Banden der koketten Philine. Wird das nicht in Ton und Miene ausgedrückt, so giebt sich später Manches zu unvermittelt und überraschend. Den Jarno hatte Herr Langefeld übernommen. Vermuthlich war er ängstlich, denn nur so kann man sich dieses entsetzliche Tremoliren erklären. An der erforderlichen Sicherheit fehlte es auch, und daß er den Kapellmeister nicht aus den Augen ließ, machte einen peinlichen Eindruck. Bei der Wiederholung werden diese Mängel hoffentlich geschwunden sein. Herr Schumacher (Friedrich) errang manchen Heiterkeitserfolg, Herr Brinkmann spielte den Laertes mit Verständniß und Geschick. Der Zigeunertanz, ausgeführt von Frau Hanna Rudolph und dem Chor de Ballet, gefiel sehr. Die Ouverture wurde vortrefflich vorgetragen. Volles Lob verdient auch die Harfenbegleitung der Gesänge. C. D.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

28. Januar. Der Schmiedemeister Wilhelm Schammell und Elise Schammell, Dehboldsgasse 1a. — Der Redakteur Dr. phil. Heinrich Scheffler und Meta Klemann, Bunzlau und Breslau.

Geboren.

28. Januar. Dem Büreau-Assistent Wilhelm Schneckermann eine T. Lina Meta Irma, Friesenstraße 8. — Dem Büreau-Vorsteher Karl Schulze eine T. Marie Antonie, Wörmlitzerstraße 6. — Dem Pfefferküchler Heinrich Kleinert eine T. Gertrud, Gottesackergasse 16. — Dem Maurer Ernst Rothkopf eine T. Anna Frieda Auguste, Spitze 31. — Dem Lederzurichter Emil Stamp ein S. Paul Kurt Gustav, Spitze 25. — Dem Postschaffner Wilhelm Wille eine T. Minna Agnes, Dryandersstraße 4. — Dem Kaufmann Albert Krehlak ein S. Arthur William Albert, 5. Vereinsstraße 9. — Dem Eisendreher Karl Matthäus ein S. Karl Amandus, Liebenauerstraße 27. — Dem Schlosser Richard Neumeister ein S. Karl Otto, Streiberstraße 3. — Dem Schlosser Max Brüsicke ein S. Karl May Paul, Feldstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter Joseph Riener ein S. Andreas Gottlieb Rudolf, Böllbergerweg 34. — Dem Töpfer Robert Magnus eine T. Marie Klara, Friesenstraße 10. — Dem Handarbeiter Joseph Wozny eine T. Frieda Agnes, Unterberg 9. — Dem Handarbeiter Otto Diener ein S. Paul Hermann Robert, Freudenplan 4. — Dem Schlosser Friedrich Strohschein ein S. Alfred Otto Paul, Lessingstraße 4. — Dem Maurer Ernst Ziegner ein S. Friedrich Arthur, Meckelstraße 1. — Dem Schneider Valentin Pieczyk ein S. Valentin Paul, Kl. Wallstraße 2.

Gestorben.

28. Januar. Der Handarbeiter Franz Brode 52 J., Am Kirchthor 22. — Des Gerichtsdiener Friedrich Köppe T. Erna 1 M., Hedwigstraße 6. — Der Konditor Oskar Wittenberg 33 J., Harz 45. — Des Postbriefboten Karl Petroll S. Friedrich Richard 2 M., Große Brauhausgasse 31. — Wittwe Auguste Madlung geb. Drevenstedt 63 J., Schillerstraße 11. — Wittwe Auguste Reisch geb. Ebert 88 J., Merseburgerstraße 38. — Des Droschkenkutscher Wilhelm Richter S. Hermann Max 8 M., Kl. Brauhausgasse 13. — Des Landgerichts-Rath Hermann Görlitz Ehefrau Hedwig geb. Chuchul 28 J., Lafontainestraße 7. — Der Maler Paul Bent 32 J., Breitestraße 13.

Vermischtes.

* **Ein hundertjähriger Kriegsmann.** Den 100. Geburtstag feierte am 6. Januar in Rom General Luigi de Benedictis, 1792 geboren, begann er seine militärische Laufbahn als einfacher Soldat im Genie-Korps der neapolitanischen Armee und nahm an verschiedenen Kämpfen der napoleonischen Zeit unter Murat theil. 1860 wurde er als Brigadegeneral mit dem Oberbefehl über das Veteranenkorps betraut und 1866 in den Ruhestand versetzt. Einen schmerzlichen Verlust erlitt der greise Krieger durch den Tod seines Sohnes Andrea, der als Hauptmann am 23. Januar 1887 bei Dogali fiel.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General Anzeiger."

ꝏ **Berlin,** 30. Januar, 6 Uhr 5 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Im Reichstag wurde der Nachtragsetat in zweiter Lesung bewilligt. — Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Volksschulgesetzes und überwies es an eine Kommission. — Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung der neuen Forderungen für die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes fort. Abg. Richter beantragte, die ganze Forderung zu streichen. Die Abgg. Hammacher und Ballestrem beantragten, die Kosten für die Kaisermanöver des IV. Armeekorps zu streichen, das Uebrige zu bewilligen. Richters Antrag ward abgelehnt, der andere Antrag angenommen.

✧ **Berlin,** 30. Januar, 6 Uhr 35 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das „B. T." meldet aus Hamburg: Der Eisgang ist seit gestern außerordentlich stark; die Treibeismassen sind in einer Höhe von neun Meter nebeneinander geschoben. Durch den Südwststurm werden große Eismassen dem nördlichen Ufer zugetrieben; der Verkehr der Fahrdampfer ist unmöglich.

m. **Bremen,** 30. Januar, 3 Uhr 20 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der für die Einführung der elektrischen Beleuchtung eingesetzte Ausschuß beantragt, den von der Firma Siemens und Halske eingereichten Entwurf anzunehmen und zur Ausführung 1,900,000 Mark zu bewilligen.

Depeschen-Bureau „Herold".

D. B. H. **Brüssel,** 30. Januar, 1 Uhr 20 Min. Nachm. Baron Deconinck bringt im Senat ein Gesetz über die Aufhebung der Spielsäle in Ostende, Spa und Namur ein.

D. B. H. **Rom,** 30. Januar. 3 Uhr 25 Min. Nachm. Die italienische Regierung hat der Schweiz in den Handels-Vertrags-Verhandlungen ein letztes Zugeständniß gemacht. Sollte dies nicht zum Ziele führen, so werden die Verhandlungen abgebrochen werden.

D. B. H. **London,** 30. Januar, 5 Uhr 15 Min. Nachmittags. „Vanity fair" meldet: Die Gesundheit des Prinzen Georg ist noch unbefriedigend. Mehr aus diesem als aus einem anderen Grunde geht die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern nach St. Raphael, wo die Herstellung der Gesundheit erwartet wird.

D. B. H **Newyork,** 30. Januar, 2 Uhr 20 Min. Nachm. Eine Depesche der „World" aus Buffalo besagt, Dr. Schraber von dort habe die Nachricht bestätigt, der Freude, welcher in San Antonio den Selbstmord begangen, sei Padlewski, welcher bis zu seinem Tode dort als Diener gearbeitet hatte.

---

* **Wien,** 30. Januar. Anläßlich des Sterbetages des Kronprinzen Rudolf ließ der deutsche Kaiser durch ein Mitglied der deutschen Botschaft einen Kranz auf dem Sarge niederlegen mit der Inschrift: „Dem treuen Freunde Kaiser Wilhelm."

* **Pest,** 30. Januar. Bisher sind 353 von den 375 für vorgestern und gestern anberaumten Wahlen bekannt. Danach wurden gewählt 204 Liberale, 57 von der Nationalpartei, 73 Unabhängige, 13 Ugronisten, 6 Parteilose. Das ergiebt bisher einen Verlust für die Liberalen von 12, einen Gewinn für die Nationalpartei von 10, einen Gewinn für die Unabhängigkeitspartei von 14, einen Verlust für die Ugronisten von 3 und einen Verlust für die Parteilosen von 9 Sitzen.

---

sie Job und seine Leute, ihrer harrend, antrafen. „Ihr Leute", sagte er, „müßt warten, bis ich Euch das Zeichen zum Betreten des Hauses gebe, dessen Thür ich ein wenig offen lassen werde."

Nach diesen Worten zog er die Klingel, die Thür sprang auf, und er und Mr. Blant waren in der Halle.

Der Portier stand auf der Schwelle seines Zimmers. „Mr. Beauregard?" fragte der Detektiv.

„Er ist nicht zu Hause."

„Und Mrs. Beauregard?"

„Sie ist ebenfalls nicht zu Hause."

„Gut, aber ich muß durchaus mit Mrs. Beauregard sprechen und ich gehe hinauf."

Der Portier schien geneigt, ihn daran zu hindern, als aber Skerrett einen Pfiff that, worauf seine Leute in die Halle traten, hielt er es für das Beste, allen Widerstand zu unterlassen. Skerrett stellte sechs seiner Leute im Hof auf und zwar so, daß sie von den Fenstern des ersten Stockes aus gut zu sehen waren, während er den übrigen befahl, sich auf der andern Seite der Straße gegenüber dem Hause aufzustellen und die Augen offen zu halten. Nachdem das geschehen, wendete er sich wieder an den Portier.

„Hört mich mal aufmerksam an, mein Freund", sagte er. „Wenn Euer Herr zurückkommt, sagt ihm kein Wort davon, daß wir oben sind, widrigenfalls es Euch sehr schlecht ergehen könnte. Ein einziges Wort und Ihr seid verloren!"

„Ich bin blind und taub, Sir", versicherte er, bleich vor Angst.

„Wie viele Diener sind im Hause?"

„Drei, aber sie sind alle ausgegangen."

Skerrett ergriff Mr. Blant am Arme. „Sie sehen, mein theurer Freund, der Sieg ist auf unserer Seite. Kommen Sie jetzt mit mir hinauf und seien Sie stark, um Marions willen!"

— — — — — — — — — — — — — —

Alle Ahnungen Skerretts erwiesen sich als richtig. Marion war nicht todt, ihr Brief an die Eltern war eine Fälschung, und sie wohnte in diesem Hause als Madame Beauregard. Wie nur war es möglich, daß ein so schönes, junges und reiches Mädchen sich zu solchen Extremen verleiten ließ? Die Logik des Lebens der Verhältnisse fesselt manchmal unsern Willen und läßt unsere Entschlüsse hundertmal sich ändern. Oftmals giebt eine an sich ganz unbedeutende Handlung mit nur dem Schein des Unrechts in sich Anlaß zu einem Verbrechen. Wehe dem Menschen, der nicht, ehe er schwindelnd am Rande des gähnenden Abgrundes steht, sich aufrafft und flieht, so schnell und so weit er kann, denn wie leicht wird ihm sein Zögern verderblich werden? Er gleitet aus, fällt und ist rettungslos verloren!

Stratton war durchaus keiner jener blutgierigen, rohen Mörder, im Gegentheil war er von Natur aus feige. Seine Verbrechen entsprangen aus seiner Abneigung gegen Jefferson, die er zu unterdrücken sich keine Mühe gegeben. An dem Tage, als Marion ihm gestattet, ihre Hand an seine Lippen zu drücken und sie von ihrer Mutter zu entfernen, war sie unrettbar verloren!

Unmittelbar darauf, nachdem Arthur sich entfernt hatte, begann sie sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen, und es war ihr, als ob sie von einem Sturm erfaßt und fortgetragen worden sei, ohne daß es ihr möglich war, einen Augenblick nur zu denken oder zu handeln. Sie fragte sich, ob sie nicht nur ein schrecklicher Traum im Banne halte und sie nicht plötzlich in ihrem glücklichen Heim an den Ufern des Potomac erwachen würde. War sie es denn wirklich, die hier in dem fremden Hause lebte — todt für die Welt, gezwungen, unter falschem Namen sich zu verbergen? Ihr Herz wollte brechen, als sie der Eltern gedachte, die sie vielleicht in den Tod getrieben, der Schwester, so unschuldig und so gut, der Freunde all, die sie liebten und verehrten.

Sie lag eben im Bibliothekzimmer auf dem Sopha ausgestreckt und weinte bitterlich, weinte um ihr zerstörtes Leben, ihre verlorene Tugend, ihre vernichteten Hoffnungen! Die Achtung der Welt, ihre Selbstachtung, die Reinheit ihrer Seele waren unwiederbringlich auf immer dahin! Plötzlich öffnete sich die Thür. Sie dachte, daß Arthur zurückgekehrt. Sie erhob sich schnell, griff nach dem Battisttuch und trocknete die Thränen, um ihm zu verbergen, daß sie geweint. Aber ein ihr völlig fremder Mann stand auf der Schwelle, der sich artig vor ihr verbeugte. Sie wurde ängstlich, denn seit zwei Tagen hatte ihr Arthur mit verstörter Miene öfters gesagt, daß er fürchte, man verfolge ihn.

„Wer sind Sie?" fragte sie mit leisem Beben. „Was wünschen Sie?"

Skerrett hatte Alles vorhergesehen und leitete die Phasen des wirklichen Lebens, wie ein Regisseur die Scenen auf der Bühne arrangirt. Statt aller Antwort trat er nur einen Schritt zur Seite, wodurch Mr. Blant sich den Blicken Marions zeigte.

Marion war von seinem Anblick so überwältigt, daß sie niedersank. „Sie!" stammelte sie, „Sie!"

Aber der alte Friedensrichter war anscheinend noch mehr überwältigt von dem Eindruck der Scene, als sie selbst. War das wirklich seine Marion — dort vor ihm? Gram hatte sie augenscheinlich bedeutend gealtert in der kurzen Zeit.

„Warum suchten Sie nach mir?" fragte sie matt. „Weshalb neues Leid meinem gebrochenen Herzen bereiten? Ah — ich sagte es Arthur ja voraus, daß jener Brief, den er mir diktirte, keinen Glauben finden würde! Es giebt Schicksalsschläge auf dieser Welt, denen man nur durch den Tod entgehen kann."

Mr. Blant war im Begriffe zu unterbrechen, aber Skerrett war entschlossen, die Führerschaft in diesem Wortgefecht zu übernehmen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920131018/fragment/page=0002

Knackmandeln.

Auflösung des 30. Preisräthsels: „Eifel — Zweifel."
Richtige Lösungen gingen ein 130. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 185. Das Räthsel wurde richtig gelöst:
a) aus Halle von: Frl. Stark, Wanda Säger in Giebichenstein, Hermann Görlandt, Frau Auguste Krüger, Helene Benzmann, C. Lacker, Eduard Friedrich jr., A. Dittmar, Ottilie König, Hermann Hähle, Karl Walther, Anna Erlecke, Curt Steuer, P. Saalmann, Marie Heinrichs, Spindler, Fritz Oucht, Otto Dülsner, Frau Anna Schumann, R. Gerschow, Heinrich Bachmann, Ernst Brückner, Marie Weber, Emma Staake, H. Ehrhardt, Kamilla Läffig in Giebichenstein, Adolf Lohmann, Peter Schumann, A. Schröpfer, M. Tänzer, Frau Anna Rackwitz, Fr. Schwarze, Fr. Martin, J. R. Sträßner, Helene Hecke, M. Sachse, Marie Biedermann, Emilie Böckel, F. Albrecht, Otto Naumann, Frau Dienemann, Albert Köppchen, Max Dieselmann, Adolf Hupe, Karl Wölfer, Bieselsdw., Gertrud, Margarethe und Arno Schröder, Georg Müller in Giebichenstein, Amelie Lehrun, Frl. Clara Hänig, Albert Daßdorf, Franz Kriegsmann, G. Schüler, Bernhard Lentrant in Trotha, Marie Krütgen, Alice Fischer, Frieda Staderm., W. v. Rüdiger, Luise Wöller, Frau H. Icke, Fr. Kopf, Richard Adolf, Frieda Müller, Bernh. Richter, H. Tiemann, Fr. Marie Hauschel, Fritz Wanke, C. Grecke, Paul Moritz, Elisabeth Weise, Frau Marie Schlert, Frau F. Reichenstein, Alma Neubohm, Lehrer Görnert in Giebichenstein, Frau M. Ullmann, Frau Schnerr, Johannes Hanse, Martha Henschel, Alfred Koch, Frl. C. Fulda, O. Albrecht, Paula Hecker, Clara Schlegel in Trotha, Helene Schlegel in Trotha, Martha Lerner, C. Philippi, Anna Bürger, Fr. H. Pellliccioni, Ludwig Daume, Martha Eisengarten, Walter Rulf, Elisabeth Freyschmidt, Gertrud Lerner, R. Gerstäcker, Adele Kohl, C. Hochheimer, Georg Moritz, Arthur Schenk, L. Hopfer, Frl. Kobitzsch, Fr. Francke, Frl. Helene Hahs, O. Ackermann, P. Schaller, cand. med., C. Holzhausen, Ad. Müller, Franz Rubitzsch, A. Deutrich, A. Narck, Anna Nest, M. Marquardt
b) von außerhalb von: O. Tegetmeyer in Erfurt, Friedrich Booch in Siedersdorf, M. Foersch in Merseburg, Wilhelm Tesch in Brehna, Frieda Donath in Neustadt a/Orla, O. Jöbicke in Teutschenthal, Karl Müller in Teutschenthal, Herm. Peter in Spergau b. Corbetha, Herm. Christenhaupt in Naumburg a. S., Ernst Sievers in Lindburg a. Lahn, Emil Tannenberg in Merseburg, Gretchen Rudel in Schraplau, Joh. Hancke in Wersichen, Elisabeth Schmidt in Gutzmannshausen, Heinrich Riemberg, Friedr. Höhnemann in Zettin, C. Kuhdlank in Lauchstedt, Herm. Brückner in Dieskau, E. Menzel in Merseburg.

Der Preis: Russische Plaudereien von A. v. Drygalski

entfiel auf Elisabeth Schmidt in Gutzmannshausen.

31. Preisräthsel.

Von R. R.

Das Erste ist der Tröster dessen,
Dem keine Lust das Leben beut,
Es macht ihm jeden Schmerz vergessen,
Und jeden Kummer es zerstreut.
Mit Fleiß und Eifer schafft ein Zweiten
Des Künstlers kunstgeübte Hand,
Doch mondenlang muß sie bereiten,
Was schnell der rege Geist erfand.
Es schwebt in zauberisch lichtem Glanze,
Oft einem sehnsuchtsvollen Geist
Im Ersten herrlich vor das Ganze,
Das Schicksal's Neid ihm bald entreißt.

Preis: Körners sämmtliche Werke, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagfrühnummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Der letzte Versuch!

Von einem langjährigen schweren Nervenleiden, verbunden mit Krampfanfällen, infolge von Blutarmut und hierdurch entstandene allgemeine Schwäche war Herr Joh. Friedr. Fischer zu Waal (Station Buchloe, Bayern) ergriffen. Nachdem der Kranke 7 Jahre hindurch erfolglos gegen das Leiden angekämpft hatte, wurde derselbe auf die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen aufmerksam gemacht, und entschloß sich, mit diesem Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen. Obgleich es schwierig, fast unmöglich erschien, daß dem Patienten noch geholfen werden konnte, so wurde derselbe dennoch durch die verläßliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode binnen 3 Monaten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir den nachstehenden Bericht des Herrn Fischer:

An den Privatsekretär der Sanjana-Company zu Egham (England).
Zur großen Freude für Sie und noch größern Freude für mich kann ich dem geehrten Direktorium der Sanjana-Company meinen innigsten Dank abstatten für die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Specifica schnellere Besserung erhalten, wie von den ersten zwei Sendungen, aber es verhielt sich eben so: meine Krankheit hat ihren Sitz schon 7 bis 8 Jahre im Körper und zur Vertreibung eines so eingewurzelten Uebels bedarf es eben längerer Zeit. Seitdem ich die Kur aufgenommen habe, sind jetzt 3 Monate vorüber und kann ich mit gutem Gewissen und nach reiner Wahrheit bestätigen, daß ich wieder so weit hergestellt bin, um meinem Berufe vorstehen zu können. Ich habe ein so starkes Krampffieber gehabt, daß meine Kräfte hierdurch schnell weggeraubt wurden. Durch die Kraft gebenden Mittel der Sanjana-Company bin ich, Gott sei Dank, wieder hergestellt worden und empfehle ich in Dankbarkeit jedem Kranken diese Mittel. Nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute, was Sie an mir gethan haben.

Achtungsvoll
Joh. Friedr. Fischer.

Die **„Sanjana-Heilmethode"** beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn **Hermann Dege** zu **Leipzig**.

Stadt-Theater.

Direktion: **Julius Rudolph.**
(Officiell.)

Sonntag den 31. Januar 1892.
Nachmittags.

23. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Prinzessin Dornröschen.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von C. A. Görner.

Der König	Karl Funk.
Herzog Ulfo, sein Schwager	William Schirmer.
Prinzeß Dornröschen	Jenny Schneider.
Prinz Arthur	Ewald Bach.
Dornrosa, eine mächtige Fee	Elisabeth Greve.
Julia, Sulpina, Camelia, Versilia, Viola, Heliotropa, Origana, Jasmina, Hyacintha, Immortella, Asteria, Belladonna, die weisen Frauen des Landes	Julie Seidel. Mircia von Sonnwalden. Helene Walther. Mathilde Rohrmann. Ida Kinsing. Ida Lindemeß. Emmeline Kreuzer. Olga Markgraf. Fanny Waldmann. Babette Dollmann. Leonore Mühlhofer. Mathilde de la Chapelle.
Der Hofmarschall	Edmund Doß.
Der Kammerherr	Karl Häußler.
Der Narr	Walter Schmidt-Häßler.
Lucunde, Dorniröschens Gespielinnen	Rosa Einöder. Albertine Wechsung.
Philine, Dorniröschens Gespielinnen	Emilie Friedau-Zeß.
Ein altes Bauerweib	Eduard Strauß.
Schalk, der Koch	Adolf Dalwig.
Fritz, der Küchenjunge	Cäsar Markgraf.
Ein Offizier	Gottfried Greger.
Der blinde Hans	Helene Sicker.
Erste Nymphe	Susanne Ambrosius.
Zweite Nymphe	Richard Ebert.
Adolf, ein Invalide	Fanny König.
Florian, Diener der Dornrosa	Adolf Schumacher.
Fritzik, Knappe des Prinzen Arthur	Max Rohrmann.
Carlos, Diener der Belladonna	

Drei Kammerherren. Zwei Große des Reiches. Hofherren. Hofdamen. Ritter. Edelleute. Pagen. Gefolge der Feen. Nymphen. Jäger. Ein kleiner Knabe. Ein kleines Mädchen.

Vorkommende Tänze:
Im ersten Bilde: **Grande Ballabile,** ausgef. von Hanna Rudolph u. dem Corps de Ballet.
Im zweiten Bilde: **Festtanz,** ausgef. von Hanna Rudolph u. dem Corps de Ballet.
Im dritten Bilde: **Narrentanz,** ausgeführt von dem Corps de Ballet.
Nach dem zweiten Bilde Pause.

Anfang 8½ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Sonntag den 31. Januar 1892.
Abends.
188. Vorstellung. — 103. Abonnements-Vorstellung. Farbe **blau.**

Mignon.

Komische Oper in 3 Akten mit Ballet. Unter Benutzung von Goethe's Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von A. Thomas.

Wilhelm Meister	Richard Hofer.
Mignon	Clementine Pleschner.
Philine	* *
Lothario	Hermann Bachmann.
Laertes	Karl Brinkmann.
Fürst Karl v. Tiefenbach	Ewald Bach.
Baron von Rosenberg	Karl Häußler.
Baronin von Rosenberg	Fanny König.
Barna	Wilhelm Langefeld.
Friedrich	Adolf Schumacher.
Antonio	Gottfried Greger.
Jarofarie	Eduard Strauß.

* **Philine — — Lydia Hollm, Großherz. Hoffängerin, als Gast.**
Zigeuner, Schauspieler, Herren und Damen, Bürger, Bauern, Bäuerinnen.
Die 2 ersten Akte spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.
Nach dem 2. und 3. Akte Pause.
Im 1. Akte: **Zigeunertanz,** getanzt von Hanna Rudolph und dem Corps de Ballet.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag den 1. Februar 1892. Farbe gelb. **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von W. Müller v. Königswinter. Hierauf: **Madame Mongodin.** Schwank in 3 Akten von Ernest Blum und Raoul Toché, deutsch von Emil Neumann.

Dienstag den 2. Februar 1892. Farbe weiß. **Margarethe.** Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Gounod.

Donnerstag den 4. Februar 1892. Erstes und vorletztes Gastspiel des Hoftheater-Direktors Friedrich Haase. **Narziß.** Trauerspiel in 5 Akten von Prachvogel. Narziß — — Friedrich Haase als Gast.

In Vorbereitung: **Siegfried.** Zweiter Theil aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Zu verkaufen.

Eine große Grube zu verkaufen Marienstraße 20, K.

2 gute Betten spottbillig zu verkaufen Leipzigerstraße 57, 1 Tr.

Schwarzer Gehrock, wenig getragen, zu verkaufen kl. Klausstr. 14, im L.

Ein Pianino, kreuzsaitig, sehr guter Ton, billig zu verkaufen Leipzigerstraße 31, I.

Eine **Singer-Nähmaschine,** gut nähend, billig zu verkaufen Leipzigerstraße 31, I.

12 Sophas sehr billig zu verkaufen Geiststr. 63.

1 Fensteritritt (Estrade), 3 m lang zu verkaufen Geiststraße 11/12, III.

2 schlachtb. Schweine, f. Restaur. pass., zu verkaufen Wilhelmstraße 21.

Ausg.-Becken, Hackeklötze billig zu verk. Steinweg 57.

Stark. Zughund verkauft billig F. Berendt, Reilstraße 104.

Ein wenig getr. Frühjahrs-Paletot zu verkaufen Albrechtstraße 29, H. II.

Ein wachs. Zughund billig zu verkaufen Jägerstraße No. 18.

Kommode, wie neu, zu verkaufen Olearius straße 1, 3 Tr.

Gr. schw. Hund (echt Griffon), pass. als Zug- oder Wachhund, billig zu verkaufen Gr. Ulrichstraße 22a.

1 Bettstelle, 3 runde Stühle u. Patentsf. zu verkaufen Mansfelderstr. 21, Hinterh.

Holzpantoffeln verkauft, Wiederverkäufer erh. h. Rabatt W. Koch, Schützeng. 20.

Einige Kleiderschränke zu verkaufen Gottesackergasse 7.

Eine junge Kuh zu verkaufen Unterteutschenthal No. 19.

Große u. kl. Vogelbauer zu verkaufen Kellnergasse 5, H. II.

Ein fast neuer, dunkler Herrenanzug billig zu verkaufen Parkstraße 17, III l.

Für Tischler u. Maler! 5 Ctr. Steine zum Holz- u. Farbenschleifen, à 5 Mk., zu verkaufen Spiegelgasse 17, 4 Tr.

Zu kaufen gesucht.

Gebr. Damenmasken zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. u. **O. 90** a. d. Exp. d. Bl.

Schwarze Tuchsachen werden gekauft. Brauns, Steinweg 51.

Zu vermiethen.

Wohn. zu 50—85 Thlr. sof. od. 1. 4. zu beziehen Thomasiusstr. 3a, part r.

Eine Wohnung zu 30 Thlr. sofort zu vermiethen Spitze 14.

Wohn. zu 54 Thlr. Schützenstr. 10.

2 Wohnungen, 38 u. 40 Thlr., z. vermiethen Brunnenstr. 48.

Mehrere Wohnungen sofort od. später zu vermiethen Ludwigstraße 1.

Eine Souterrain-Wohn. an ruh. Leute billig zu verm. Näh. Wittekindstr. 22.

Eine Wohnung zu 38 Thlr. zu verm. Mittelwache 6.

2 Stub., Kamm., Küche u. Zubeh. im Neumarktv. z. 1. 4. von einz. Leut. gef. Martinsberg 4a, I.

1 frdl. Wohn. zu 60 Thlr. u. 1 St. m. Kochof. 1. April z. v. Wilhelmstr. 21.

2 Wohn., 52 u. 55 Thlr., p. 1. 4. zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wohn. zu 80 Thlr. Landwehrstr. 12a.

Stube, Kamm., Küche, Stall und Boden für 30 Thlr. 1. April zu beziehen Schützenhaus Giebichenstein.

Größ. und kleinere Wohnung sof. oder später zu verm. Streiberstr. 10, p.

Wohn. zu 50 u. 65 Thlr. zu verm. Bernburgerstr. 21.

Wohnung zu 240 M. zu vermiethen Blumenthalstr. 4.

Zu verm. frdl. geräum. Wohng., 2 St., 1 K., Zub., 1. Et., für 64 Thlr. Näh. Jakobstr. 4, II l., a. d. Zwingerstr.

Möblirte Zimmer.

Fenstr. freundl. möbl. Zimmer, vornh., billig zu verm. Dachritzgasse 4, II.

Frdl. möbl. St. u. K. a. 1—2 H. ob. D. m. a. o. Pens. z. v. Gr. Berlin 8.

Gut möbl. Stube zu vermiethen Lindenstraße 26, part.

Eine anst. möbl. Stube sehr preisw. z. vermieth. Näh. Mittelstr. 8, I r., neben Café Monopol.

Ff. möbl. Zimm. Landwehrstr. 12a, p.

1. April ist die von ein. Herrn 5 Jahr bew. möbl. Wohn. z. v. Taubenstr. 18, I.

Anständ. Schlafstelle offen Taubenstr. 3, H. v. I.

Zwei anständ. Schlafstellen offen Lindenstraße 5, H.

Zwei anständ. Schlafstellen Streiberstr. 16, part.

Frdl. möbl. Schlafst. Gr. Schlohg. 7, II. Kühn.

Anständ. Schlafstelle offen Brandenburgerstr. 1.

Anst. heizb. Schlafst. m. sep. Eing. Wuchererstr. 13, Eing. Karlstr.

Heizb. Schlafst. off. Barfüßerstr 8, H. II.

2 frdl. Schlafst. z. v. Grafenweg 6, I.

Anst. Schlafst. Kutschg. 3, II. Hoffmann.

Kost & Logis.

Anständ. Herren find. Kost und Logis Schloßberg 4, I.

Läden & Magazine.

Werkst., hell u. trocken, per 1. April zu verm. Friedrichstr. 22c.

Miethgesuche.

2 möbl. Zimmer, Stube und Kammer und Dienstmädchen-Kammer, werden auf 14 Tage v. 6. Febr. gesucht Nähe der Kliniken. Offerten mit Preisangabe unter **W. 139** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen finden.

F. Kaufmann z. Buchführ. wird gesucht. Offerten unter **A. 80** Exp. d. Bl. erb.

F. Schneidergeselle f. d. Beschäft. a. W. Kost u. Logis im Hause Dachritzgasse 13, I.

Mäntelnäherin, auch Lernende gesucht Spitze 20, 3 Tr.

Aufwartung gesucht Königstr. 29, II.

Junges **Mädchen,** auf Maschine geübt, gesucht Magdeburgerstr. 51, 2 Tr.

Junges Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag ges. Cigarren-Eckladen, Bernburgerstr. 16.

Lehrling Gesuch.

Für mein **Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaarengeschäft** suche Ostern einen jungen Mann als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Connern. Alb. Liebrecht.

Lehrling aus achtbarer Familie kann sofort oder zu Ostern in meinem Geschäfte placirt werden. **Wilh. Schaaf,** Maler, Harz 17.

Lehrling

wird unter sehr günstigen Bedingungen in meiner **Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei** aufgenommen.
R. Hahndorf, Am Weinberg b. Halle

Für meine Schäftefabrik suche zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

F. Noah, Lederhandlg. u. Schäftefabrik

Tischlerlehrling nimmt an Wilh. Puse, Karlstraße 1.

In meiner **Bäckerei** wird ein **Lehrling** angenommen.
W. Harnisch, Forsterstr. 33.

Lehrling gesucht.
Ein junger Mann, der die **Gärtnerei** erlernen will, findet z. 1. April Stellung **R. Zeising,** Giebichenstein, Reilstr. 29.

Die **General-Agentur** einer **Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht unter **günstigen Bedingungen einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Gefl. Offert. unt. **M. 501** bef. **J. Barck & Co.**

Stellen suchen.

J. anst. **Mädch.** v. L. sucht sof. Stelle Alles Näh. Taubenstr. 4, H. II. Kruppe

Ein 13jähr. Schulmädchen sucht Laufstelle Jägerstr. 17a, 1 Tr.

Gesunde Amme sucht Stelle. Zu erfr b. Fr. Weidenhammer, Zinkgartenstr. 4b

J. Frau sucht Waschen od. Aufwart. f ganzen Tag Trödel 7, 2 Tr.

Diverse.

Rest. z. Eisenhammer,
Streiberstraße 16.
Montag den 1. Februar
Erster großer Narrenabend
mit angen. Unterhaltung.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
ff. Bauersches Bier. 2 Glas 10 Pf.
Karl Pitzschke.

Masken sind billig zu verleihen Giebichenstein, Knauffstraße 53.

Briquettes Ctr. 65 Pfg., **Torfsteine** 100 St. 1,30, **Kalk, Sand, Grude, Coaks, Steinkohlen und Holz** liefert frei ins Haus.
Aug. Scherneck, Reilstr. 27a.

Putzwolle
ist billig zu verkaufen.
Buchdruckerei W. Kutschbach,
Zinkgartenstraße 4a.

Capitalien.

J. Mädch. bittet Edeldenkende um ein Darl. v. 100 Mk. geg. Sicherh. u. Rückz. u. Uebereink. Off. u. **D. M.** hauptpostl.

Verloren.

Contobuch von Lehrling verloren; der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe Eichendorffstraße 3 abzugeben.

Rothbr. u. weißgestr. Concertrock verl. Geg. Bel. abzug. Möglichkeiten 8, 2 Tr. r.

Gefunden.

Medaille, I. Pr. Kegelf. Leipz. Juni 1887, gef. Abzuholen Kl. Ulrichstr. 35, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920131018/fragment/page=0003

Eigene Stereotypie.

Buchdruckerei W. Kutschbach

Halle a. S., Zinksgartenstr. 4a

Fernsprecher 312

Rotations-maschinen zu Massendruck.

empfiehlt sich zur eleganten Ausführung von Drucksachen jeder Art, als:

Adresskarten	Empfehlungs-Anzeigen	Kontokorrents, Kouverts	Prospekte	Trauerbriefe
Anweisungen, Atteste	Etiketten	Landwirth. Formulare	Preisverzeichnisse	Verlobungs- und
Aufnahmescheine	Fakturen, Frachtbriefe	Lehrbriefe	Quittungen	Vermählungs-Anzeigen
Avisbriefe und -Karten	Fabrik-	Lieferscheine	Rechenschaftsberichte	Versandbriefe
Bestellbücher	und Hausordnungen	Lohnlisten und -Zettel	Rechnungen, Rezepte	Visitenkarten
Billets	Festlieder	Liquidationen	Sackzettel	Wahlzettel
Briefpapier mit Firmendruck	Geschäftsbücher-	Menus	Schuldscheine	Waaren-Verzeichnisse
Broschüren	Formulare	Mitgliedskarten	Speisekarten	Wechsel
Beschreibungen	Gratulationsbriefe	Mehlzettel	Statuten, Stimmzettel	Weinkarten
Danksagungen	Hochzeits-Lieder	Notas, Notizzettel	Subskriptionslisten	Zeitschriften, Zeugnisse
Einladungskarten etc.	Kataloge, Kassenzettel	Packetadressen	Tabellen, Tafellieder	Zirkulare
Empfangscheine	Kontrakte	Postkarten, Programms	Tanzordnungen	Zustellungs-Urkunden.

Druck-Aufträge werden auch in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Grosse Ulrichstrasse 36, angenommen.

Wohnzimmer Kleidersekretär, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Rohrstühle, Alles zusammen **40 Thlr.**

Complette Zimmer in allen Holzarten **unter Garantie** für Gediegenheit der Arbeit in reichhaltiger Auswahl **billigst.**

Wohnzimmer Kleidersekretär, Vertikow — Wäschespind, — Sopha mit Rippbezug, 6 Rohrstühle, Kammerdiener und Spiegel, **Alles 60 Thlr.**

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren

billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

Wichtig für Wiederverkäufer bei Beschaffung von Ausstattungen und Einrichtungen von Hotels und Restaurants in jeder Art.

Kommoden v. 5 Thlr.	Kleidersekretäre 7 Thlr.
Galleriespinde 8½ Thlr.	Vertikows m. Aufsatz 16 Thlr.
Spiegelspinde 7½ Thlr.	Schreibtische von 11 Thlr.
Bücherspinde 15 Thlr.	Schreibsekretäre 26 Thlr.
Speisetische 2½ Thlr.	Ausziehtische von 7 Thlr.
Sophatische 3½ Thlr.	Coulissentische von 16 Thlr.
Waschtische 3½ Thlr.	Nähtische von 4 Thlr.
Bettstellen von 3 Thlr.	Matratzen von 8 Thlr.
Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 8 Thlr.	
Sophas v. 9 Thlr. Divans v. 14 Thlr. Causeusen v. 20 Thlr.	
Plüsch-Garnituren à la Antoinette von 40 Thlr. bis zu den hochfeinsten stylvollen Genres.	

Hochfeine Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Damen-**Zimmer,** sowie **Salons** v. 300—1500 M.

Kaiser-Säle.

Sonntag den 31. Januar:

Frühschoppen - Concert.

Anfang 11½ bis 1½ Uhr.

Abend-Concert (Anfang 5 Uhr)

von der berühmten Damenkapelle **J. Taubert.**

Die Direction.

Kaufmännische Blätter.

Fach- und Zeitschrift für Kaufleute.

Halbjährlich 26 Nummern à 18 Quartseiten. Preis vierteljährlich 2 M. gegen Vorauszahlung. Zu beziehen zu vorstehendem Preise durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten, unter Kreuzband für M. 2.40 von der

Verlagsbuchhandlung G. A. Gloeckner, Leipzig.

Die im XI. Jahrgange stehende Fachschrift eignet sich für selbständige, wie auch für junge Kaufleute jeder Stellung.

Abonnenten können jederzeit eintreten u. erhalten die rückständigen Nummern des betr. Quartals, soweit noch vorhanden, nachgeliefert.

Probenummern, sowie Verlags-Katalog der unterzeichneten Firma stehen unberechnet und postfrei zur Verfügung.

G. A. Gloeckner, Kaufmännischer Verlag,
Leipzig, Nürnbergerstr. 58.

Kuhblank's Lokal, Böllberg.

Sonntag den 31. Januar:

Großes Gesangs-Concert u. Vorstellung

der so beliebten Künstler-Spezialitäten-Truppe „Germania", unter Mitwirkung eines beliebten u. gediegenen Gesangs- u. Tanz-Komikers.

Entree à Person **25 Pfg.** Anfang Nachmittags 4 Uhr. Abends 7½ Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Müller, Concertunternehmer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur **Halle (Saale) Wilh. Rasch,** Schwetschkestrasse 1.

Mein Geschäft befindet sich **Geiststrasse 24.**

C. O. F. Simon, Produktenhandlung en gros.

Specialität:

Fabrikation in **Pomaden, Waschblau's in Beuteln, Haaröle, Lederfette, Putzpomaden, Wichse, deutsche u. schw. Zündhölzer.**

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Krieger-Begräbnißverein

Am Montag den 1. Februar cr.

außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Außer Geschäftlichem Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.
J. A.: **Trautmann,**
Vereinshauptmann.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.

Depots in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Billige böhmische

Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 M, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 M, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 M, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 M, Daunen, 3, 3½, 4, 5, 6 M je ½ Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jeden Ortes v. Nachnahme, bei Referenzen frei.

Vertreter gesucht.

B. Sachsel, Bettfedernhandlung. **Prestie 238** (Böhmen).

Burghardt & Becher

Leipzigerstraße 83, am Thurm, Gr. Ulrichstr. 35, a. d. Promenade.

Compl. Waschgarnituren
3 Mk. 50 Pfg.,
Küchen-Einrichtungen
zu Engros-Preisen.

Kreisthierarzt Simon's

Kolik-Essenz

von Dr. **Heusinger v. Waldegg,** à Fl. 2 Mk. Lager bei **Ernst Zentzsch,** Halle a/S., Leipzigerstr. 31

Masken verleiht Berggasse 2, II.

Gerbstädter Zwiebäcke giebt es immer noch Brüderstraße 16, im Milchgeschäft.

Knaben-Hosen werden gut u. billig gearbeitet Harz 7, part.

Geübte **Schneiderin** empfiehlt sich in elegant. u. einf. Damen-Toiletten. Gar. f. g. Sitz. b. sol. Preisen. Fleischergasse 2. I.

Hochelegante Costüme verleiht billig Bolze, Sophienstraße 1 a, H. 1 Tr.

Rohrstühle werden gut und billig geflochten Hirtengasse 10, H. p.

Es hat Gott gefallen, heute Nachmittag 4¾ Uhr unseren lieben Bruder u. Onkel den Kantor und Lehrer em.

Albert Roeser

zu sich zu nehmen in sein Reich.

Halle, den 29. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen.

Auction.

Montag den 1. Febr., Nachm. 2 Uhr im **Gasthof zur Sonne, Giebichenstein,** versteigere freiwillig:

1 Partie woll. Hemden u. Unterhosen, mehr. Kleiderständer, 1 Instrument u. 100 Flaschen Wein (Goldberger) u. and. Sachen mehr.

Sauer, Vollziehungsbeamter.

Die P. Kneifel'sche

Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** und **Vermehrung** des Haares einen Weltruf erworben, welche, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, das Haar selbst bis zur frühen Jugendfülle vermehrt und als vorzügliches Cosmeticum unübertroffen dasteht, möge man den trotz aller Reklame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll anwenden;** man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.** sind bei Eintritt obiger Fälle **gänzlich unnütz;** auch hüte man sich vor „Erfolg garantirenden" Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. In **Halle** nur echt bei **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29 und **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mark.

Brauerei zum Pappenheimer

Tobias Gläser, Gräfenthal,

Station Probstzella der Bayr. Staatsbahn Probstzella-München,

empfiehlt **garantirt reines Export-Bier in Gebinden und Flaschen.**

Niederlage: **J. Mühlhölzl, Martinsgasse 26 (neben Hotel du Nord).**

Ausschank: Starke's Garten vorm. **Pressler's Berg.**

Vorschriftsmäßige

Datum-Stempel

z. Entwerthen d. Inval.- u. Alters-Versich.-Marken; ferner alle Arten **Siegel-** und **Farbestempel, Stahlstempel** ꝛc., Thürschilder, Schablonen, Vereinszeichen (emaill.) Fahnennägel ꝛc., sowie **alle vorkomm. Gravirungen** fertigt in bekannt sauberster Ausführung

Osc. Breitter, Gravir-Anstalt, **Gr. Ulrichstr. 55.**

Knaben-Anzüge werden sauber u. gutsitzend gefert. Mansfelderstr. 4, II. l.

Familien Nachrichten.

Danksagung.

Allen Denen, welche unsern lieben Sohn, Bruder und Bräutigam **Otto Fricke** durch reiche Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte beehrten, sowie Hrn. Pastor **Nietschmann** für die trostreichen Worte am Sarge des so plötzlich Dahingeschiedenen sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Halle a. S., den 30. Januar 1891.

Die tiefbetrauernde Familie u. Braut.

Auction.

Dienstag den 2. Februar, 11 Uhr, versteigere ich Nikolaistr. 9, im Restaurant „z. Eiskeller", wegen Aufgabe des Geschäfts einen großen **Posten Geschäftsbücher,** als: Halbfoliobücher, Schmalfolio, Quartconto, Octavconto, Contobücher mit doppelter und einfacher Colonne, Langfolio mit Register, Cassabücher, einfache u. doppelte Colonne, Hauptbücher, doppelte u. einfache Colonne, eine **Partie sehr gute Möbel:** Sekretär, Vertikow, Sopha, Tische, Spiegel, Bettstellen mit u. ohne Matratzen u. v. m.

Max Söffner, Auctionator.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920131018/fragment/page=0004